

Meine liebste L.,

09.11.2000

Mein erstes Mail an dich. Ich wüsste gerne wie es dir in deiner Krise, bzw. in der von deinem Standpunkt aus überwundenen Krise geht? Vielleicht bekomme ich auf diesem Wege etwas mehr Antwort als auf dem Postkartenweg. Ich habe mich gerade von meinem fast täglichen Verzweiflungsanfall erholt, soviel zu einer positiven Grundeinstellung zur Welt. Gestern und heute habe ich gemeinsam mit der Analytikerin festgestellt, dass die Einzelnen zwar völlig abhängig von den Institutionen, aber umgekehrt die Welt völlig unabhängig vom konkreten Einzelnen ist, sprich, dass es der Welt scheißegal ist, ob ich existiere oder nicht, dass das eine ungeheure Kränkung bedeutet und dass ich keine oder nur eine, nicht besonders attraktive, andere Wahl habe als damit zu leben. Im konkreten Beispiel beziehen sich diese theoretischen Überlegungen auf A.s Arbeitssuche, die jetzt bereits seit vor dem Sommer andauert. Die Firmen sind vollständig unabhängig von den einzelnen Arbeitssuchenden, jeder, jede ist ersetzbar, er möchte gerne im Einrichtungsbereich arbeiten, aber er ist völlig und existentiell auf die Firmen, bzw. die Institutionen angewiesen, die Arbeit anbieten; er muss mit der Wut fertig werden, dass er diesen Institutionen scheißegal ist und gleichzeitig diese noch davon überzeugen, was er für sie tun kann, sprich, wie sie ihn am besten nützen und benützen können. Er muss nicht nur seine Wut über das ungleiche Machtverhältnis überwinden, sondern auch noch diese Wut so gut unter einer größtmöglichen Konformität verstecken, dass die Firma davon überzeugt ist mit ihm einen guten Fang gemacht zu haben. Und er muss noch dankbar sein dafür, wenn ihm seine Konformität geglaubt, abgenommen und überzeugend akzeptiert wird, dass er eine Macht anerkennt, auf deren Dynamik er keinerlei, nicht den geringsten, aber schon gar keinen Einfluss hat und diese Institution über sein gesellschaftliches Leben und Sterben, spricht über Arbeit oder nicht Arbeit entscheidet. Es ist auch nicht möglich solch ein Leiden zu thematisieren bei der Arbeitssuche, obwohl manche der PersonalmanagerInnen beginnen, ihn in seiner Arbeitssuche zu beraten, wobei die einen ihm eher soziale Berufe, die anderen eher technische antragen, alle sind darauf angewiesen und zwar alle, dass es funktioniert, dass die anderen funktionieren und „das Ganze“ kann mit Leichtigkeit auf den kleineren oder größeren Teil an Einzelnen/Individuen verzichten, die vor diesen Kränkungen in Wahnsinn, Krankheit oder Suizid flüchten, es ist einfach nicht relevant, sie, sie sind nicht relevant, und kein liebender Gott hält ihn/sie und fängt ihn/sie auf in seinen Händen. Kurz die erstaunliche Ausgangsposition, die Grundlage jeder täglichen Verzweiflung, jeder täglichen Atemnot, jedes täglichen Herzrasens, jedes täglichen Schwindelgefühls, all der täglichen Brustschmerzen, jedes täglichen Wut- und Traurigkeitsanfalls etc. ist die Erkenntnis, dass es niemanden, niemand, aber wirklich niemand wirklich interessiert und interessieren kann, ob er überlebt oder nicht, außer, ja außer, ja außer einer einzigen Person, nämlich ihn selbst, und nun muss er, muss er nun auch die anderen von dieser Erkenntnis überzeugen, dass er was beitragen kann, was zu den Institutionen beitragen kann, weil unter den Einzelnen keine Beziehungen herrschen, sondern die Beziehungen immer nur von den Einzelnen zu einer Institution und von dort zu anderen Einzelnen verlaufen, kurz es zwischen den Einzelnen keine Beziehungen gibt, die nicht vom Funktionieren der gesellschaftlichen Institutionen unmittelbar und zwar unmittelbarer als vom sogenannten „Zwischenmenschlichen“ abhängig wären, und da können sich nicht zwei und da kann sich nicht einer allein ganz bei sich auf ein Packel hauen. Und nun stell dir einmal vor, ich glaube, das gelingt dir in deiner jetzigen Situation ganz gut, stell dir einmal vor, es gelingt dir vor lauter Wut einfach nicht die Institutionen von deiner Brauchbarkeit zu überzeugen, es geht nicht darum, dass du, ich meine dich, also du etwas als sinnvoll empfindest, bei so einer Anschauung hast du das Ganze mißverstanden, es geht darum, dass du die Institution davon überzeugen kannst, dass du sinnvoll für sie, also für sie bist. Und das Schöne, das Herrliche, das Traumschiffartige, das einfach betäubend-betörend Berührende und fast schon beißend-unerträglich Wundervolle an dieser Organisation, an diesem Funktionieren ist, dass es keine

Alternativen gibt, es gibt keinen Ausweg, keine Alternativen, es gibt keine, bzw. nur Scheinbare, also solche, die so tun, als ob sie welche wären und es ihnen solange gelingt bis die Neuheit, der Trennungsschmerz und die Wucht des Wunsches nun endlich erlöst zu sein abklingen und du feststellst, dass du in derselben Zwickmühle sitzt wie vorher, vielleicht mit etwas verändertem Wandbehang und Ornat. Es gibt nur die Alternativen entweder du biegest dich, er biegt sich bis zum bekannten Brechen oder er stirbt, entfernt sich, entfernt die anderen, bei den Amok-Läufern ist das ja meist so, diese entfernen einige andere, weil sie fälschlich in ihrer Wut meinen, die anderen könnten etwas für ihr Leiden und deren Tod würde etwas daran ändern, ja und dann, und dann ist es so weit, entfernen sie sich selbst mit Gewehrschuss, österreichischer Bundeshymne und Fernsehen, ganz á la Staatsbegräbnis, ist ja auch nicht einzusehen, warum das nur einigen wenigen vorbehalten bleiben soll, sagen Adé, Adieu, Baba und Ciao, aber nicht leb wohl, das sagen sie wohl eher nicht, so tun sie und deren Motiv bleibt wieder einmal ein Rätsel, ist ja auch richtig so, hat ja auch seine Richtigkeit so, guten Abend, gute Nacht.

Diese ganze Wut über die Forderungen der Anderen, der Institutionen und so, ist ja doch nicht, so gern sie es wäre, ist ja doch nicht gerecht, und wer eine Wut hat, weil die Ohnmacht so groß ist und wer nach Befreiung und weniger Demütigung, weniger Verletzung und weniger Kränkung schreit und wer den anderen neidig ist, weil sie es besser haben und es wirklich besser haben, die/der müsste sich doch eigentlich recht schämen, den anderen so eifersüchtig, kleinlich ihre Leben und deren Genuß stehlen zu wollen oder noch mieser, madig machen zu wollen. Ja vielleicht gibt es noch so Zwischenreiche zwischen diesen beiden Zuständen wie das Fegefeuer, aber dabei handelt es sich ja nicht um eine wirkliche Alternative. Es gibt keine Möglichkeit auszusteigen, gibt es nicht, und wer dir gesagt hat, dass es sie gäbe und du klug wärest sie zu ergreifen und wie A. das Studium abzubrechen, der lügt, ja der lügt, tut er wirklich. A. in der Auseinandersetzung mit seinem Professor auf der Akademie kann, der kann das einfach nicht mit seiner Wut hinterm Berg zu halten, die anderen sagen dann: „Na wir sind auch keine Idioten“ oder „Ich glaube du bist hier fehl am Platz“ und geben ihm keine Note. Der kann aus seiner Wut nicht raus und versaut sich alle Zwischenmenschlichkeit auf dem Schillerplatz, bis er abbricht, und wenn er dann von dem Bewerbungsgespräch nach Hause kommt, in welchem ihm wieder einmal jemand die Arbeit, wie früher die Ehe, versprochen hat, um nach einigen Tagen anzumelden, dass sie doch eine/n andere/n genommen haben, die die Akademie bei ihnen schon gemacht und Verkaufserfahrung hat, sagt er: „Du die Geschäftsleute sind schon ein Gfrast.“ Er hat's noch nicht kapiert, er hat's noch nicht kapiert, dass es noch eine edle Position ist, der Wut nachzugeben, die Wut vor den anderen nicht zu verstecken, diese Position ist so blaublütig, das er nicht darauf verzichten mag, wer schon, ich vielleicht, absurd nicht wahr? Sicher, wer will sich nicht vor dem Zerbrechen bewahren durch den Studienabbruch, durch das Dahinvegetieren mit vier - bis sechstausend Schilling das Monat, durch die „ewige Arbeitssuche“, durch das sich Versteckthalten vor dem Arbeitsmarktservice auf dass sie einen nie und nimmer, nie, aber wirklich nie finden mögen, wer nicht, sage mir, wer nicht? Aber, aber, aber, die Alternativen bestehen darin vielleicht von Sozialhilfe zu leben als studierter Architekt und Bahntrassen für den Semmeringbasistunnel zu entwerfen, die kein Landeshauptmann haben will, und das nicht nur, weil der Strampelanzug mit Reißverschluss, den man bei dem Vorstellungsgespräch trägt rosa statt hellblau war, die Alternativen bestehen darin, Handelsvertreterverträge bei den Wiener Werkstätten anzunehmen, die dazu beitragen sämtliches unternehmerisches Risiko auf den Ex-Angestellten nun glücklichen Selbständigen abzuwälzen und ihn mit einem nicht geringen Schuldenberg und etlichen Pfändungsverfahren aussteigen zu lassen, die Alternativen bestehen darin Amway beizutreten und nach dem „Tupperware-Prinzip“ Putzmittel an die eigene Mutter zu verkaufen, die Alternativen bestehen darin von der Klugheit und dem Engagement eines Psychiaters abhängig zu sein, dem es gelingt die neuesten Neuroleptiker, die auf dem Markt sind, aus den USA zu

importieren und dich darauf einzustellen, mit der Konsequenz, das du durch die Nacht zischt wie eine amerikanische Abwehrrakete oder aufgehst wie ein Kärntner Reindling, die Alternativen bestehen darin als abgewrackter Country- und Schlagersänger, geschieden und gepfändet mit aschweisem Haar und Gesicht, zitternder Gestalt, den ehemaligen Nachbarn auf den Wecker zu fallen, damit sie dir ein paar Schilling für deinen goldenen Gnadenschnaps schenken, die Alternativen bestehen darin sich im Vollrausch als angehender Schauspieler und Student am Reinhard-Seminar am von der Institution gespendeten ehemaligen Galgen eines Brechtstückes in der Blüte des zweiundzwanzigsten Jahres nach dem Streit mit der Freundin unabsichtlich/versehentlich zu erhängen, die Alternativen bestehen darin die NEIN-Partei zu wählen und zu jeder Verabredung zwischen vier Stunden und einem ganzen Tag zu spät zu kommen, die Alternativen bestehen darin sich mit einigen Hühnern der Subsistenzwirtschaft hinzugeben und buntes Holzspielzeug für Kinder der oberen Mittelklasse zu schnitzen, die zu fein fürs Plastikspielzeug sind, die Alternativen bestehen darin als „militante/r“ Tierschützer/AtomgegnerIn Einreiseverbot in einigen EU-Staaten zu erhalten, darin als abgebrochener Student einer Sozialakademie in einem Internet-Café zu jobben oder als fertige Sozial- und Jugendbetreuerin jeden Monat das Land und das besetzte Haus zu wechseln, weil die Sonne schwarz wird vor Leiden, wenn sie länger als einen Monat in Land und Haus weilt, die Alternativen bestehen darin als VegetarierIn das Personal jedes durchschnittlichen Wirtshauses zu tyrannisieren oder hunderttausend Schilling pro Monat für den Aufenthalt in einem buddhistischen Kloster auf Hawaii zu zahlen, um sich dort durch Gartenarbeit und stündliche Meditation zu reinigen und zu dem inneren Absoluten zurückzufinden oder die Alternativen ja die bestehen auch darin sich vier bis sechs Stunden die Woche auf den Diwan zu legen und mit der Analytikerin abzuquatschen, aber das sind schon die weniger schmerzlichen Formen alternativer Sinngebung. Es gibt also Alternativen und sie sind auch unterschiedlich, sehr unterschiedlich in Maß und Zahl auf der Leidensskala, sehr unterschiedlich in Maß und Zahl auf der Demütigungsskala, sehr unterschiedlich in Maß und Zahl auf der Skala der Quälerei, ja, ich habe mich da wohl geirrt, aber es es ist doch wohl eher Fegefeuer, Fegefeuer als Paradies. Sag nicht, wenn es das Fegefeuer und die Hölle gibt muss es auch das Paradies geben, muss es nicht, die Logik zählt nicht, muss es eben nicht, es gibt, entgegen der Lehrmeinung des zweiten vatikanischen Konzils, nur Hölle oder Hölle, wobei es hier ungeheuer, unvorstellbar große Bequemlichkeits- und Überlebenswahrscheinlichkeitsunterschiede von Hölle zu Hölle gibt oder eben Fegefeuer, wobei ich noch nicht Auskunft darüber geben kann und ich wage die anderen ja nicht zu befragen darüber, man kann ja den anderen solche Fragen nicht stellen, ob man an Traurigkeit sterben kann, man kann ja mit anderen nicht über so was reden, weil ihre „Reaktions-Wut“, ihre Hilflosigkeit oder ihre Gleichgültigkeit ja ebenfalls nicht zu ertragen ist, welche dieser drei Möglichkeiten besser ist. So, Ende der Negativität, hin zur Regression, meine Tiere haben Milben, das Mittel, das ich auf sie treufle richt wunderbar nach Eukalyptus, ich liebe dich, falls noch so gesagt werden kann usw.

Ich küsse deine Zöpfe

Deine U.